

10/III. 1915.

M

Sophienaal-Akademie für die Verwundeten.

Die Sophienäle, die seit Dezember vorigen Jahres rekonvaleszenten Kriegern des Wiener Hausregiments Hoch- und Deutschmeister, daneben aber auch andern genesenden Angehörigen zahlreicher anderer Truppenkörper aus allen Teilen unsrer Monarchie ein gastliches Heim bieten, sind allwöchentlich am Mittwoch der Schauplatz musikalisch-dellamatorischer Veranstaltungen, zu deren Gelingen sich die Bemühungen der Soldaten selbst mit der freundlichen Mitwirkung erster Wiener Kunstkräfte vereinigen. Einen besonders gelungenen Verlauf nahm die letzte Akademie vom 4. d. Das Deutschmeisterquartett unter Leitung von Kapellmeister Blum fesselte die Zuhörer durch gewohnt meisterhaften Vortrag der Ouvertüre der „Fledermaus“ und des „Ave Maria“ von Gounod. Wahre Lachsalben erregten die humoristischen Vorträge der Herren Möller (Urkadia) und Stllinger. Heiteres und Ernstes, beliebte Operettenpotpourris, volkstümliche Wiener Lieder und Kriegsgefänge, aus der Stimmung des eisernen Jahres geboren, brachten die Damen Burgström (Varieté „Kellame“) und Fuß (Theater an der Wien), ferner Herr Kunert vom Johann Strauß-Theater mit ebensoviel Liebenswürdigkeit wie Temperament und Verbe. Den erlesensten Genuß bereitete den Zuhörern das Aufreten von Frau Kramer-Glödner. Die parodistischen Vorträge, zu deren Interpretin sich Frau Glödner machte, fanden stürmische Anerkennung. Lachlust und Schaufreudigkeit der gesamten Mannschafft, auch der nichtdeutschen, kamen auf ihre Rechnung, als Herr Hansi Rom sich in die verführerischste Ballettratte zu verwandeln verstand, während Herr Hans Spitzer durch seine lustigen Zauber- und Kartenkunststücke wahre Verblüffung erregte. Die kühnen akrobatischen Voluten des Herrn Billy Claujon und seiner reizenden zwei kleinen Mädchen bildeten den Abschluß des Nachmittags, der wieder einmal unsern braven Kriegern Stunden der Heiterkeit und künstlerischen Genießens beschert hatte.